

DAS ZAHNKLINIK

Weinheim • Ladenburg • Akademie

Das Patientenmagazin aus unserer Praxis



Alles bio? Logisch!

Ganzheitliche Zahnheilkunde bei uns





Karies: Wehret den Anfängen

Raten Sie mal, welches die häufigste Infektionskrankheit in Deutschland ist. Richtig: Karies. In fast jedem Mund haben die bakteriellen Erreger schon mal ihre Spuren hinterlassen. Darum setzen wir auf innovative Methoden zur Früherkennung, um die Zähne unserer Patienten so lange wie möglich gesund zu erhalten.

Kariesbakterien: Sie sind so klein und richten so großen Schaden an. Denn gerade zu Beginn ist eine Kariesinfektion nur schwer zu erkennen, da sie anfangs noch keine Schmerzen verursacht und mit dem bloßen Auge nicht zu sehen ist. Und so kann sie häufig im Stillen weiter

voranschreiten, bis sie sich mit Zahnschmerzen lautstark bemerkbar macht. Soweit muss es aber gar nicht kommen, denn die moderne Zahnmedizin bietet uns zielführende Möglichkeiten der Kariesfrüherkennung.

Ich sehe was, was du nicht siehst

Karies entsteht nicht von heute auf morgen, sondern über einen langen Zeitraum. Um auch schon geringste Anzeichen so früh wie möglich zu erkennen, arbeiten wir bei den Kontrolluntersuchungen mit Lupenbrillen. Die Vergrößerung zeigt uns nicht nur kleinste kariöse Defekte, sondern auch schon deren Vorstufen, die sogenannte Initialkaries. Digitale Röntgenaufnahmen helfen uns, Karies in den nicht sichtbaren Bereichen wie den engen Zahnzwischenräumen zu diagnostizieren. Denn gerade die Interdentalkaries, die sich zwischen den Zähnen befindet, ist von außen meist nicht zu erkennen und bleibt oft viel zu lange unbemerkt.

Vorsorge sorgt vor

Der effektivste Schutz vor Karies ist und bleibt die Prophylaxe: Dazu gehört natürlich zuallererst die eigene sorgfältige Mundhygiene – gerne zeigen wir Ihnen genau, wie Sie Ihre Zähne am besten sauber und gesund halten. Als Ergänzung ist zudem die Professionelle Zahnreinigung durch unsere speziell ausgebildeten Fachkräfte unverzichtbar, um Zahnbeläge auch an schwer zugänglichen Problemzonen zu beseitigen und so die Bakterienlast im Mund zu mini-

mieren. Genauso wichtig sind aber auch die regelmäßigen Kontrolltermine bei uns, damit wir im Fall der Fälle rechtzeitig eingreifen können, um Schlimmeres zu verhindern. Sprechen Sie uns an: Wir beraten Sie gerne zu den verschiedenen Methoden der Früherkennung. ●

Karies – die zweite Auflage

Die Karies ist behandelt, der Zahn versorgt – damit ist für die meisten Menschen das Thema abgeschlossen. Ist es im Idealfall auch. Aber leider gibt es auch Fälle, in denen Karies einen bereits behandelten Zahn erneut befällt: Die sogenannte Sekundärkaries ist meist eine Folge von schlechter Qualität von Füllungs- oder Kronenrändern. Eine optimale Trockenlegung zusammen mit der richtigen Wahl der Klebtechnik während der Füllung ist der entscheidende Faktor, um zu verhindern, dass Bakterien unter die Ränder gelangen und eine zweite Infektion auslösen. Denn die ist besonders tückisch, da sie meist erst sehr spät entdeckt wird. Und natürlich sind auch die sorgfältige Mundhygiene und die Professionelle Zahnreinigung für Zähne mit Zahnersatz ein Muss. ●



Parodontitis: Eine Gefahr fürs Gelenk

Eine Parodontitis ist im wahrsten Sinne des Wortes Gift für die Gelenke: Denn die Bakterien, die für die chronische Entzündung des Zahnhalteapparates verantwortlich sind, können auch rheumatische Beschwerden auslösen oder verstärken.

Rheuma ist weit verbreitet. Etwa 20 Millionen Menschen leiden hierzulande an einer der vielen Formen und viele von ihnen haben neben den körperlichen Beschwerden auch Probleme mit der Mundgesundheit: Nachweislich sind Rheuma-Patienten deutlich häufiger von

Parodontitis betroffen, da rheumatische Erkrankungen entzündliche Prozesse in der Mundhöhle fördern. Aber auch umgekehrt besteht ein Zusammenhang: Patienten, die mit der Entzündung des Zahnhalteapparates zu kämpfen haben, erkranken deutlich häufiger an Rheuma – schon eine mittelschwere Parodontitis erhöht das Risiko um das Sechsfache.

Übeltäter sind Bakterien

Eine Parodontitis entsteht durch Bakterien, die im Zahnbelag leben. Wird dieser nicht gründlich und regelmäßig entfernt, vermehren sich die Bakterien und greifen die Zähne und das Zahnfleisch an. Ohne eine entsprechende Behandlung kann sich der gesamte Zahnhalteapparat dauerhaft entzünden. Der Wirkungsraum der entzündungsverursachenden Keime ist zudem nicht auf den Mundraum beschränkt: Über den Blutkreislauf verteilen sie sich im gesamten Körper und können dort Folgeerkrankungen auslösen. Zum Beispiel Rheuma: Denn die

Bakterien gelangen auch in die Gelenkflüssigkeit, was eine Entzündung der Gelenke begünstigen oder eine bereits bestehende rheumatoide Erkrankung noch verstärken kann.

Dringender Handlungsbedarf

Die gute Nachricht ist, dass wir mit einer Parodontitistherapie in den meisten Fällen entgegenwirken können. Indem wir mit entsprechenden Maßnahmen die Infektion stoppen und den angegriffenen Zahnhalteapparat sanieren, sorgen wir für gesunde Verhältnisse: Die schädliche Bakteriendichte im Mund wird reduziert. Das wirkt sich positiv auf den Verlauf rheumatischer Beschwerden aus, denn da durch die Wiederherstellung der parodontalen Gesundheit die Infektionswerte im Blut sinken, gehen auch die Entzündungen in den Gelenken zurück und die Schmerzen nehmen ab. Sie haben Fragen rund um das Thema Rheuma und Zahngesundheit? Dann sprechen Sie uns an – wir sind gerne für Sie da! ●

Rheuma – das Kiefergelenk nicht vergessen

Wenn Sie unter Rheuma leiden und beim Essen oder Gähnen plötzlich starke Schmerzen haben, sollten Sie uns unbedingt ansprechen. Denn durch rheumatische Entzündungsprozesse können sich auch die Kiefergelenke krankhaft verändern – diese sogenannte rheumatoide Arthritis macht sich in den meisten Fällen

durch extrem druckempfindliche Gelenke und Bewegungsschmerzen im Unterkiefer bemerkbar. Die Deutsche Gesellschaft für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie (DGMKG) rät daher, bei Rheuma das Kiefergelenk routinemäßig untersuchen zu lassen, um dauerhaften Problemen rechtzeitig vorzubeugen.



Liebe Patientinnen, liebe Patienten,

wir betrachten Ihre Zähne nicht isoliert, sondern immer im Kontext mit Ihrem ganzen Körper! Denn viele Erkrankungen und Beschwerden haben im Mund ihren Anfang. In dieser Ausgabe möchten wir Ihnen zeigen, welche komplexen Zusammenhänge zwischen dem Körper und den Zähnen bestehen – und wie wir Ihre Gesundheit ganzheitlich fördern können. Werfen Sie mit uns einen Blick auf die Möglichkeiten der biologischen Zahnmedizin.

Herzlichst,


Ihr Dr. Joachim Beck-Mußotter



Im Fokus:
**Biologische
Zahnmedizin**



Bioverträglicher Zahnersatz

Kaum ein Körperteil ist so „gut vernetzt“ wie der Mund. Über ihn nehmen wir nicht nur Nährstoffe auf und verteilen sie im ganzen Körper – auch Schadstoffe gelangen so in den Organismus. Wir setzen deshalb bei Zahnersatz auf Bioverträglichkeit. Und damit auf Vollkeramik.

Alles Bio? Logisch!

An jedem Zahn hängt ein ganzer Mensch – darum steht bei uns eine ganzheitliche Betrachtung der Gesundheit im Mittelpunkt. Dr. Björn Rathmann erklärt, wie wir mit biologisch orientierten Behandlungsansätzen in Ergänzung zur klassischen Schulzahnmedizin krankmachende Faktoren im Mund beheben und so den gesamten Körper stärken.

Dr. Rathmann, was sind die häufigsten Krankheiten und Probleme, die im Mund ihren Anfang haben?

Die direkten Zusammenhänge zwischen der Mundhöhle und der Gesamtgesundheit sind zahlreich. Ein gutes Beispiel ist die Parodontitis: Bei der chronischen Entzündung des Zahnhalteapparates wissen wir um die Auswirkungen auf die Gesundheit wie erhöhtes Risiko für Schlaganfälle, Rheuma, Herz-Kreislaufkrankungen oder Früh- bzw. Fehlgeburten. Aber im Mund verbergen sich meist noch mehr Stressfaktoren: Gerade an wurzelbehandelten Zähnen, in schlecht verheilten Wunden oder vernarbtem Gewebe bilden sich oft stille Bakterienherde – diese Störfelder senden ihre entzündungsfördernden Botenstoffe an alle Bereiche des Körpers und können dort diverse Erkrankungen auslösen.

Können auch bestimmte Materialien, die im Mund eingesetzt werden, zu Problemen führen?

Ja, besonders bedenklich ist das quecksilberhaltige Amalgam – wir verwenden diesen toxischen Werkstoff bei uns in der Praxis schon sehr lange gar nicht mehr. Aber auch andere nicht biokompatible Metalle und Legierungen wie Platin, Gold oder Silber, die bei Zahnersatz verwendet werden, sind durchaus kritisch zu betrachten, weil sie Allergien, Unverträglichkeiten und Wechselwirkungen verursachen können, wie den berühmten Batterie-Effekt. Außerdem stehen sie unmittelbar mit der Mundschleimhaut in Kontakt, über die sie in unseren gesamten Organismus gelangen und so das Immunsystem zusätzlich belasten.

Wie setzen Sie hier mit dem Konzept der ganzheitlichen Zahnmedizin an?

Ziel der ganzheitlich orientierten und biologischen Zahnmedizin ist es, den Ursachen für körperliche Erkrankungen und Beschwerden gezielt auf den Grund

zu gehen und in einen Zusammenhang mit Problemen zu setzen, die nachweislich im Mund zu finden sind. Dazu spüren wir mit moderner Röntgentechnik zunächst chronische Entzündungen und Störfelder an den Zähnen und im Kiefer auf – und beseitigen sie mit entsprechenden Therapiemöglichkeiten. Ein weiterer Schritt zu mehr Gesundheit ist die umfassende Metallsanierung: Dabei werden metallische Fremdmaterialien schonend entfernt und durch biokompatible Materialien wie zum Beispiel Keramiken ersetzt.

Welche positiven Effekte hat so eine aufwendige Behandlung auf den Organismus?

Wenn wir die zusätzlichen Stressfaktoren im Mund beseitigen, wird das Immunsystem schnell entlastet und kann seine ganze Kraft endlich wieder für die wichtige Aufgabe verwenden, Krankheitsauslöser im Körper zu bekämpfen. Und das ist immer noch die beste Ausgangslage für eine ganzheitliche Gesundheit. ●

„Ganzheitlichkeit“, „Bioverträglichkeit“ – diese Begriffe haben in den letzten Jahren einen leicht esoterischen Touch bekommen. Zu Unrecht: Gerade in der Medizin beschreiben sie ganz praktische Notwendigkeiten. Denn wird ein fremdes Material in den Körper integriert, ist es wichtig, dass es ganzheitlich bioverträglich ist – also nicht zu Nebenwirkungen führt oder gar vom Körper abgestoßen wird. Und das gilt nicht nur für Prothesen von Gliedmaßen, sondern auch für Zahnersatz jedweder Art wie Inlays, Kronen, Brücken oder Implantatkonstruktionen. Lange wurden standardmäßig Metalle verwendet, um Zahnersatz anzufertigen. Doch viele Metalle, selbst Gold, können allergische Reaktionen

auslösen, mit anderen Materialien reagieren und Temperaturen direkt ins Zahnfleisch weiter leiten, das davon Schaden nehmen kann – mal ganz abgesehen davon, dass Metall im Gebiss deutlich erkennbar ist. Insbesondere Legierungen wie Amalgam stehen im Verdacht krebs-erregend und schwangerschaftsgefährdend zu sein.

Vollkeramik: Das Optimum im Mund

Wer einen gesunden Mund wünscht, setzt bei Zahnersatz dementsprechend auf Kunststoff oder Keramik. Kunststoff passt zwar farblich gut ins Gebiss und ist meist leicht und schnell zu verarbeiten, allerdings sind die sogenannten Composite nur für kleinere Defekte geeignet.

Unbedenklich in dieser Hinsicht ist Vollkeramik: Aus dem sogenannten „weißen Gold“ (wobei die Bezeichnung irreführt: Vollkeramik ist in der Zahnmedizin besser als Gold) können Inlays, Kronen und auch mehrgliedrige Brücken gefertigt werden. Und das bei einem Optimum an Bioverträglichkeit: Allergische Reaktionen oder Schadstoffe im Körper sind ausgeschlossen. Ein weiteres Plus ist der Faktor Zeit. Dank eines voll digitalisierten Prozesses lässt sich vollkeramischer Zahnersatz in kürzester Zeit herstellen. Und weil der Werkstoff in Farbe und Lichtdurchlässigkeit dem Zahnschmelz ähnelt, fügt er sich so harmonisch in das Gebiss ein, dass es selbst dem geübten Auge schwer fällt, Zahnersatz zu erkennen. ●



Biomimetik: Die Natur als Vorbild

Nachmachen hat im Allgemeinen keinen guten Ruf. Doch wenn das Original ein ausgeklügeltes System mit allen Raffinessen – und die Erfinderin keine geringere als die Evolution ist, dann halten wir uns gerne an das unübertroffene Vorbild.

Echte Zähne, das gesunde Zahnfleisch und eine gut funktionierende Kiefermechanik sind für uns der einzige Maßstab, um kranke Zähne zu behandeln oder den Zahnhalteapparat wiederaufzubauen. Und die biomimetische Zahnheilkunde macht genau das. Das bedeutet: Mit schonenden minimalinvasiven Restau-

rationstechniken und Materialien, die Nachbildungen des natürlichen Dentins, Zahnschmelzes und Zements sind und deren Verhalten imitieren, können wir die naturgegebenen dentalen Strukturen sowohl in der Funktion als auch in der Ästhetik detailgetreu kopieren und wiederherstellen. ●

Zeit für ...
biologische Zahnheilkunde





Der Turbo für die Selbstheilung

Es klingt zugegebenermaßen etwas futuristisch und tatsächlich ist das PRGF®-Verfahren nicht weniger als die Speerspitze modernster Medizintechnik: Mit der innovativen Eigenblutherapie bringen wir den Körper nämlich dazu, sich selbst zu heilen – und das in einem rasanten Tempo.

Die Selbstheilungskräfte des menschlichen Körpers sind enorm. Ob es nun Haut, Fleisch oder Knochen sind – bei Verletzungen schafft er es in der Regel, beschädigtes und zerstörtes Gewebe zu heilen oder gar neu aufzubauen. Am Ende bleibt oft nicht einmal eine Narbe zurück. Doch leider sind auch die Selbstheilungskräfte des Körpers begrenzt und von der jeweiligen individuellen Situation, z. B. vom Alter oder von der körperlichen Konstitution des Patienten, abhängig. Und auch wer sich sonst eines „guten Heilfleisches“ rühmt, wundert sich manchmal, dass eine Wunde länger braucht als üblich, um auszuhelen. Mit der Eigenbluttherapie sind wir in der Lage, die körpereigenen Heilkräfte gezielt zu aktivieren – und zwar mit Hilfe seiner selbst. Denn wenn der Körper eine Verletzung erkennt, setzen bestimmte Pro-

teine im Blutplasma den Heilungsprozess in Gang, indem sie im Wundbereich die Zellteilung stimulieren und so die Entstehung neuer Zellen fördern.

Im Blut liegt die Heilung

Genau hier setzen wir an: Nachdem wir dem Patienten eine geringe Menge Blut entnommen haben, wird im Labor mit Hilfe einer speziellen Zentrifuge das Plasma mit den enthaltenen Wachstumsfaktoren vom restlichen Blut isoliert und konzentriert. Anschließend kann das behandelte Plasma als Flüssigkeit oder in Form einer biologischen Membran im betroffenen Behandlungsbereich eingesetzt werden, um die Wundheilung anzuregen, die Regeneration zu beschleunigen und postoperative Beschwerden oder Komplikationsrisiken zu minimieren.

Wenn Sie bei der Ausheilung Ihres Mundraumes auf die Kraft Ihres eigenen Körpers setzen wollen, sind Sie bei uns an der richtigen Adresse, denn wir sind eine der wenigen Praxen, die diese innovative Methode einsetzen. Sprechen Sie uns an – wir beraten Sie gerne! ●

Wie Sie Ihre eigenen Heilkräfte stärken können

Nach operativen Eingriffen sorgen wir mit einer speziellen Kühlmassage dafür, dass postoperative Schwellungen und Schmerzen auf ein Minimum reduziert werden. Aber auch Sie können viel für den Heilungsprozess tun.

- Vermeiden Sie aktives und passives Rauchen. Sonst wird die Durchblutung und damit die körpereigene Wundversorgung gestört.

- Achten Sie auf eine nährstoffreiche Ernährung. Besonders Vitamin C, Zink und Eisen fördern die Wundheilung.
- Trinken Sie viel, z. B. Wasser und Tees. Wenn die Wunde austrocknet, kann sie nicht mehr ausreichend mit Heilkräften versorgt werden.
- Vermeiden Sie unnötigen Stress und planen Sie Entspannungsphasen fest in Ihren Alltag ein, damit Ihr Körper sich voll auf die Regeneration konzentrieren kann.



AUS UNSERER PRAXIS



Ozon: Schonend und wirkungsvoll

Im Mund leben mehr Bakterien als Einwohner in Europa. Mit unserer Ozontherapie können wir Entzündungen wirkungsvoll vorbeugen und schonend behandeln.

Karies, Parodontitis oder Aphthen – haben Bakterien Zähne, Zahnfleisch oder Mundschleimhaut angegriffen, bietet die zahnmedizinische Ozontherapie eine ideale Möglichkeit, um Erreger effizient auszuschalten. Und auch beim Einsetzen von Implantaten ist das Molekül

eine große Hilfe. Denn Ozon – das wir auch aus der Natur kennen – desinfiziert, wirkt blutstillend und beschleunigt den Heilungsprozess nach chirurgischen Eingriffen. Mit einem speziellen Behandlungsgerät können wir Ozon erzeugen, welches in geringer Dosierung mithilfe

von feinen Kanülen bis tief in den Zahn geleitet wird und dort Bakterien und Keime bekämpft. Selbst in den engsten Nischen und Wurzelkanälen kann das Molekül seine volle antibakterielle Wirkung entfalten. Sanft und schmerzfrei können wir mit der Ozontherapie wertvolle Zahnschubstanz schonen und gesundhalten – und das ohne Nebenwirkungen. Bei Interesse sprechen Sie uns gerne an. ●



Die Kraft des Lichts

An der Erkrankung von Zähnen und Zahnfleisch sind meist Bakterien beteiligt. Diese gründlich zu beseitigen, ist die Basis für eine erfolgreiche Behandlung.

Gerade bei der Wurzelbehandlung und der Parodontitistherapie spielt die gründliche Entfernung von Bakterien eine entscheidende Rolle. Um schädliche Keime nachhaltig zu eliminieren, setzen wir

die minimalinvasive photodynamische Lasertherapie ein. Schonend, schmerzfrei und überaus wirkungsvoll rückt das gebündelte Licht Bakterien zu Leibe – außerdem fördern wir so die Regeneration und eine schnelle Ausheilung des behandelten Zahns. Ein weiterer Vorteil: In vielen Fällen können wir so auf die Gabe von Antibiotika verzichten, die oft unangenehme Nebenwirkungen haben und zu einer Resistenz führen können. ●

PRGF: Anwendungsbereiche in der Praxis

Die PRGF-Technologie (plasma rich in growth factors, auf Deutsch: wachstumsfaktorenreiches Plasma) ist ein wissenschaftlich anerkanntes Verfahren und kommt in vielen Bereichen der Zahnmedizin zur Anwendung.

- Bei der Implantation regt PRGF die Einheilung der künstlichen Wurzeln in den Kieferknochen an und erhöht den Behandlungserfolg einer Implantattherapie.
- Beim Knochenaufbau zum Beispiel vor Implantationen oder bei fortgeschrittener

- Parodontitis verbessert PRGF die Knochenqualität und beschleunigt die natürliche Regeneration.
- Nach chirurgische Behandlungen fördert PRGF den Heilprozess und die Geweberegeneration, insbesondere bei Patienten mit Wundheilungsstörungen wie Diabetiker oder Raucher



**Passen Sie auf sich auf
und bleiben Sie gesund!**

DAS ZAHNKONZEPT

Weinheim • Ladenburg • Akademie



Die Gesundheit im Blick

Jedes Jahr bitten wir unsere Patienten, den Anamnesebogen zu überprüfen und zu aktualisieren. Und das ist kein unnötiger Papierkrieg oder unserer Datensammelwut geschuldet, sondern medizinisch durchaus begründet.

Wir möchten unseren Patienten jederzeit eine verantwortungsvolle, umfassende und ganzheitliche Behandlung ermöglichen. Und um das zu gewährleisten, spielt das Wissen über den allgemeinen Gesundheitszustand eine entscheidende Rolle, um individuelle Risikofaktoren erkennen zu können und die richtigen Entscheidungen daraus zu abzuleiten. Denn bestimmte Vorerkrankungen, erbliche Faktoren, Medikamenteneinnahme oder Allergien müssen wir bei jeder Planung einer zahnärztlichen Therapie berücksichtigen, damit wir Patienten nicht gesundheitlich, in extrem selten Fällen sogar lebensbedrohlich, gefährden. Genau diese Gesundheitsaspekte fragt der Anamnesebogen ab, den unsere Patienten beim ersten Besuch in unserer Praxis ausfüllen. Aber auch jede Änderung des Gesundheitszustandes

ist wichtig, denn nur wenn die uns vorliegenden Daten aktuell sind, ergeben sie für uns überhaupt einen Sinn. Darum bitten wir unsere Patienten regelmäßig, ihre gesundheitlichen Angaben im Anamnesebogen zu überprüfen und gegebenenfalls zu erneuern, wenn sich gesundheitlich etwas verändert hat, damit wir mögliche Risikofaktoren kennen und die Therapie entsprechend anpassen können. Das können neue oder andere Medikamente sein, Herz- oder Kreislaufprobleme, eine Unverträglichkeit auf bestimmte Wirkstoffe oder die Diagnose einer Diabeteserkrankung. Auch über eine bestehende Schwangerschaft müssen wir informiert werden, da wir bei werdenden Müttern wenn möglich auf Röntgenaufnahmen verzichten und den Einsatz von Schmerzmitteln und Medikamenten entsprechend anpassen. ●

The E-Files: die elektronische Patientenakte

Befunde, Diagnosen, Therapiemaßnahmen, Behandlungsberichte oder Medikationsplan: Mit der elektronischen Patientenakte (ePA) haben Sie jederzeit vollen Zugriff auf Ihre wichtigen Gesundheitsdaten und medizinischen Dokumente – ganz bequem auf Ihrem Smartphone. Diese Informationen können Sie zudem Ärzten, Apotheken und Krankenhäusern zur Verfügung stellen – das ist zum Beispiel bei

einer Weiterbehandlung sinnvoll. Seit 2022 sind auch Dokumente wie das Zahnbonusheft oder Laborergebnisse dort abgelegt und können geteilt werden. Welche Vorteile die elektronische Patientenakte hat und wie Sie die Kontrolle über Ihre Daten behalten, erfahren Sie hier. Gerne beraten wir Sie auch persönlich – sprechen Sie uns einfach an.



Das Zahnkonzept Weinheim

Sachsenstraße 42
69469 Weinheim-Hohensachsen

Tel.: 06201-51417
Fax: 06201-8760309
E-Mail: info@das-zahnkonzept.de
www.das-zahnkonzept.de

Praxiszeiten:

Montag bis Donnerstag
08:00 bis 20:00 Uhr
Freitag
08:00 bis 18:00 Uhr
Business-Behandlungszeiten nach
telefonischer Vereinbarung.

Das Zahnkonzept Ladenburg

Mühlgasse 7
68526 Ladenburg

Tel. 06203-3027
Fax. 06203-12120
E-Mail: info@das-zahnkonzept-ladenburg.de

Praxiszeiten

Montag, Mittwoch, Donnerstag
9:00 – 13:00 Uhr und 14:00 – 19:00 Uhr
Dienstag
9:00 – 13:00 und 14:00 – 17:00 Uhr
Freitag
9:00 – 13:00 Uhr

Impressum:

Zahnarztpraxis Das Zahnkonzept
Das Magazin ist ein persönliches
Informationsmedium Ihres Zahnarztes.
Fotos: Zahnarztpraxis Das Zahnkonzept

Hinweis zum Datenschutz: Der Verwendung und Speicherung Ihrer Daten für den postalischen Versand des Magazins können Sie jederzeit per E-Mail unter info@das-zahnkonzept.de widersprechen. Wir löschen Ihre Daten umgehend aus dem Verteiler.